Erzähle diese Geschichte weiter (mindestens 5 Sätze):

Der Unfall

An einem schönen Sommertag machte der Vater mit Simon und Julia einen Abenteuerausflug. Mit den Fahrrädern fuhren die drei durch den Wald, bis der Forstweg endete. Sie stellten die Räder ab und der Vater nahm seinen großen Rucksack mit dem Zelt, der Angel und dem Proviant auf den Rücken. Simon und Julia trugen ihre Schlafsäcke. Sie stiegen den schmalen Steig hinauf, um zum Bergsee zu gelangen. Es war sehr heiß in der Sonne, und sie mussten immer wieder verschnaufen. Endlich kamen sie zum letzten Teil der Bergwanderung: gesichert durch ein Seil schafften sie den Aufstieg zum See. Gerade als Simon oben angekommen war, hörte er plötzlich einen Schrei. Er drehte sich um und sah seinen Vater am Fuße eines Felsbrockens sitzen und sein Bein halten. Er war gestürzt und hatte sich so verletzt, dass er nicht mehr auftreten konnte! Fieberhaft überlegten Simon und Julia, was nun zu tun wäre…

Elisabeth Reitmair 2008

Erzähle diese Geschichte weiter (mindestens 5 Sätze):

Die Marslandung

Mit schrecklichem Getöse startete das Raumschiff. Mit riesiger Geschwindigkeit verschwand es am Himmel und verließ die Erdatmosphäre. Die drei Astronauten waren auf eine anstrengende Reise vorbereitet und hatten jahrelang ihren Einsatz trainiert. Nun war es also so weit: In wenigen Tagen sollten sie am Mars landen! Was würde sie dort erwarten? Bis jetzt hatte die unbemannte Sonde nur verschwommene Bilder geliefert.
Die Tage im Raumschiff vergingen nur sehr langsam und die Astronauten konnten es kaum erwarten, endlich den Mars zu erreichen. Von der Ferne konnten sie ihn schon sehen. Bei der rasanten Geschwindigkeit des Raumschiffes würden sie bald in die Atmosphäre eintauchen und kurz danach landen können. Alles funktionierte einwandfrei und schlussendlich setzten sie sachte am Boden auf. Mit ihren Raumanzügen bekleidet schritten sie neugierig auf den Ausgang zu. Als dieser sich öffnete, konnten die Astronauten kaum ihren Augen trauen! Was sie da sahen, hätten sie sich in ihren kühnsten Träumen nicht erwartet…

Elisabeth Reitmair 2008